

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 9

Artikel: Fasnacht in Ciarino
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jetzt chöned d Seldwyler au dihei e bäumigi Fasnacht erlebe!

Fasnacht in Ciarino

Das hohe Komitee hatte in einer Anwendung von Uebermut beschlossen, den kleinen Beppo von Oberciarino mit der angeblichen Aussicht auf ein opulentes Diner einzuladen. Kunstvoll und mit vielen Schnörkeln wurde der Brief aufgesetzt und versandt.

Nun war der kleine Beppo ein armer Schlucker, der die Sonne als Ofen und den Mond als Lampe benutzte und nichts besaß als eine elende Hütte, einige Lum-

pen und ein unheimliches Fassungsvermögen für feste und flüssige Nahrung. Am Fasnachtsdienstag erschien Beppo in Ciarino, tat aber so, als hätte er den Brief gar nicht erhalten. Sowie aber die Ciariner daheim beim Mittagessen saßen, betrat er das Restaurant 'Zu den guten Freunden' und bestellte ein Mittagessen mit Vor- und Nachspeise, Rot- und Weißwein. Als die Wirtin zögerte, zeigte er seinen Brief vor, und die Unterschriften erwiesen sich als unanfechtbar.

Beppo schlemmte. Jeder Gang mußte zweimal nachserviert werden, und die Flaschen reiheten sich zu einer stattlichen Batterie auf. Zwei Stunden lang füllte Beppo seine Physikus, und mit einem runden Bäuchlein legte er sich in den Sonnenschein und schief den Schlaf des Gerechten.

Dem Komitee verging das Lachen, als die Wirtin die Rechnung präsentierte. Beppos Fasnacht hatte genau neunzehn Franken und achtzig Rappen gekostet.

Igel